

Allergnädigst-privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 43. Freitag, den 12. August 1825.

Der Schrecken.

Jüngst ging ich Blumen pflücken,
Bei lichtem Morgenglanz
Mein Liebchen reich zu schmücken
Mit einem schönen Kranz.

Weiß nicht, mir ward so bange,
Ich stammte in lichter Glut;
Bei fast noch keinem Gange
Ward mir so heiß das Blut.

Bergschweinnicht zu suchen,
Sling, mit umstortem Sinn,
Im dichten Grün der Buchen
Ich längs dem Bache hin.

Bald fand ich an dem Rande
Des Baches treugepaart,
Im herrlichsten Gewande
Das Blümchen schön und zart.

Mit leisem Herzensgrüße
Nah' ich dem Blümchen mich;
Da zeigt' an seinem Fuße
Schnell eine Otter sich.

Ich floh mit leisem Grauen,
Im Innern ohne Ruh',
Durch Wald und Feld und Auen,
Flugs meinem Dörschen zu.

Bald war ich — sie zu necken —
Herzliebchens Garten nah;
Doch denket Euch, mein Schrecken,
Als durch den Zaun ich sah:

Sie gab — o, habt Erbarmen,
Berthler ich den Verstand! —

Sie gab — o, denkt mich Armen —
Dem Nachbar eine — Hand.

F. A. D**r**g.

Zur beliebigen Nuganwendung.

In Dresden müssen bekanntlich seit geraumer Zeit die Lohnkutscher für einen von der dasigen Polizei bestimmten billigen Preys alle Spazierfahrten in der Umgegend thun, und unterm 20. Juni d. J. hat eben diese Behörde eine Handarbeitstaxe publicirt, nach welcher dort allen Tagelöhnern, Trägern, Schiebklattern, Holzmachern, Boten u. s. w. die Ueberhebung ihrer Mitbürger unmöglich gemacht ist.

— — — — —
— — — — —
— — — — —

X—x.

Risiklinge.

Als in einer Gesellschaft die Rede von dummen Streichen war, die Jeder in seinem